

„WOHNEN IM ALTER“

in Klaus, Steyrling und Kniewas.

Ein Projekt von und für unsere Gemeindebürger/innen

Geschätzte Damen und Herren!

Haben Sie schon vom dem Projekt „Wohnen im Alter“ in unserer Gemeinde gehört?

Wir haben kurz zusammengefasst worum es bei diesem Vorhaben geht:

Grundsätzlich ist es für alle Menschen erstrebenswert, ein gutes Leben auch im hohen Alter führen zu können. Doch oftmals ist das nur bis zu einem bestimmten Punkt möglich. Es kann beispielsweise sein, dass im Eigenheim viele Stufen zu bewältigen sind, um den Wohnbereich überhaupt erreichen zu können. Oder das Badezimmer ist nicht barrierefrei gebaut. Es kann auch sein, dass das zu Hause weit abgelegen vom Ortszentrum ist und es keine Möglichkeit gibt, selbst dorthin zu fahren, um einen Einkauf zu machen. Das kann wiederum zu Vereinsamung führen.

Wir wollen diese Herausforderungen nicht den einzelnen Personen überlassen! Deshalb haben wir das Projekt „Wohnen im Alter“ gestartet!

Die Idee des Projekts ist es, ein Gebäude im Ortskern Steyrling und später auch einmal in Klaus zu errichten. Mit dem Ziel, dass ältere Menschen dort alle Voraussetzungen für ein gutes Leben im Alter haben! Dazu gehört zum Beispiel in der gewohnten und vertrauten Umgebung wohnen bleiben zu können und in Gesellschaft mit anderen Menschen zu sein. Als auch einen selbstbestimmten Alltag zu führen und bei Bedarf professionelle Unterstützung und Betreuung zu haben.

Das ist unser Anliegen! Das wollen wir mit dem Projekt „Wohnen im Alter“ in unserer Gemeinde schaffen!

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Es ist uns wichtig Ihre Meinungen zu diesem Thema zu kennen! Deshalb haben wir im Dezember 2020, in Zusammenarbeit mit der SPES Zukunftsakademie (Schlierbach), eine Umfrage gestartet. Insgesamt wurden an die 400 Fragebögen an verschiedene Haushalte der Gemeinde verschickt. Die Anzahl der Rückmeldungen war enorm! Insgesamt haben 189 Personen geantwortet und uns ihre Meinung zu dem Thema mitgeteilt!

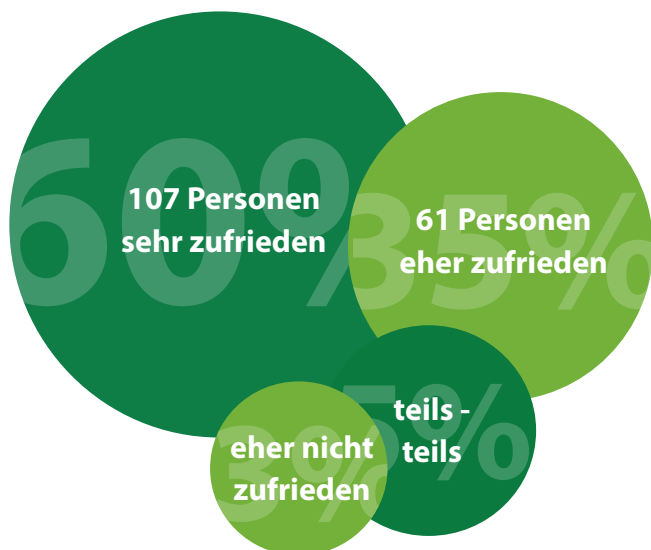


Für das hohe Interesse möchten wir, das Kernteam der Agenda21, uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

Teil 1: Was schätzen wir in unserer Gemeinde?

An die 140 Bürger und Bürgerinnen gaben an, dass die Lebensqualität in der Gemeinde im Vergleich zu anderen Ortschaften besser (rund 70% der Antworten) beziehungsweise sogar viel besser (21%) ist.

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem „sozialen Netz“, also Ihren Kontakten zu Freunden, Verwandten, Nachbarn und Bekannten?



„Wir sind gut unterstützt“

Besonders schätzen viele Menschen die unterschiedlichen Service- und Unterstützungsangebote, wie: Telefon- und Rufhilfe, Seniorenbegleit- und Besuchsdienste, Essen auf Rädern, Hilfe bei Behördenangelegenheiten, Fahr- und Bringdienste als auch Haushaltshilfen.

Aus der Umfrage kam sehr stark hervor, dass die meisten Bewohner und Bewohnerinnen (insgesamt 168 Personen von 179 Beantwortungen) sehr bis eher zufrieden sind mit ihrem sozialen Netz in der Gemeinde sind. Der Kontakt zu Freunden, Verwandten, Nachbarn und Bekannten ist also gut vorhanden.

Dorfmobil und Dorfläden sind gern genutzt

Viele Personen gaben an, dass sie Angebote wie das Dorfmobil (55% der Befragten) sowie den Dorfläden (85% der Befragten) nutzen. Auch die Leistungen von SYDOW-bewegt (gratis Rufhilfe, Senioren-Nachmittage, Härtezuschüsse im Winter und Unterstützung durch eine Krankenschwester) sind rund 2/3 der Befragten bekannt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass viele Bürger und Bürgerinnen die Angebote der Gemeinde schätzen und ein gutes soziales Umfeld haben in dem sie sich wohl fühlen. Wir schließen daraus, dass die meisten Menschen auch im hohen Alter gerne in der gewohnten Umgebung in Klaus, Steyrling und Kniewas bleiben wollen!

Teil 2: Was brauchen wir in unserer Gemeinde?

Auf die Frage was in unserer Gemeinde im Bereich „Pflege und Betreuung“ verbessert werden sollte, wünschen sich die meisten Befragten beispielsweise Kurzzeitpflege, ein Pflegeheim, Tagesbetreuung und organisierte Nachbarschaftshilfe.

Im Bereich „Bildung und Geselligkeit“ möchte der Großteil der Bürger und Bürgerinnen gemeinsame Veranstaltungen für Jung und Alt, spezifische Bildungsveranstaltungen für ältere Menschen (zum Beispiel Computerkurse) als auch Fitness-Angebote.

Wir sehen in Bezug auf diese Antworten also einen Bedarf an vermehrter Unterstützung, wenn es um Pflege und Betreuung älterer Menschen geht. Auch sind vielen Menschen in unserer Gemeinde Geselligkeit und Bildungsangebote sehr wichtig, weshalb wir uns diesen Themen annehmen!

Ihre Aussagen zusammengefasst!

Teil 3: Wie ist die derzeitige Situation für ältere Menschen im Bereich „Wohnen“ in unserer Gemeinde?

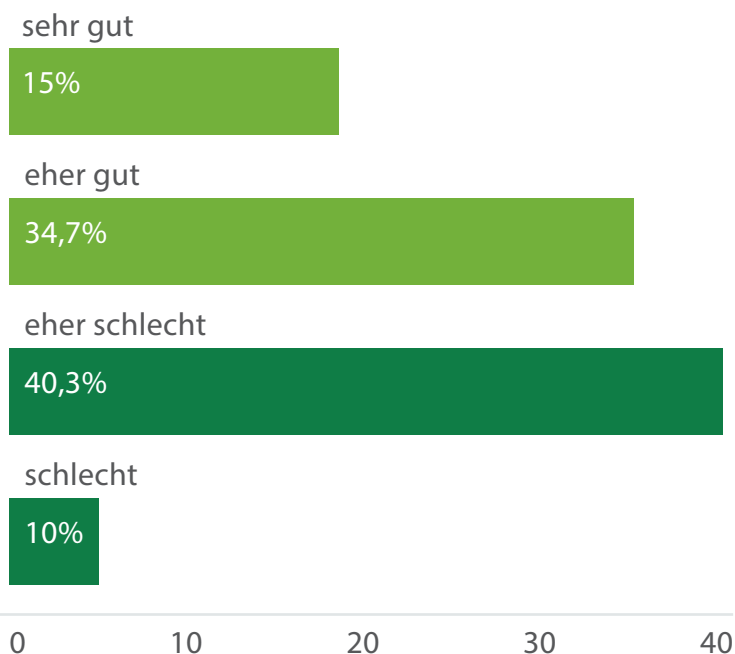
Uns hat auch interessiert, wie die aktuelle Wohnsituation für ältere Menschen in unserer Gemeinde ist. Ein Großteil der Befragten, nämlich 114 Personen, lebt in einem Zwei-Personenhaushalt. 33 Menschen leben alleine und nur insgesamt 41 Personen leben in einem Mehr-Personenhaushalt.

Viele Stufen und Hürden erschweren den Alltag

Der Wohnbereich ist für 128 Personen (also rund zwei Drittel der Befragten) nur über 3 und mehr Stufen zu erreichen. Auch gibt es bei der Mehrheit der Befragten (60%) verschiedene Ebenen/Stockwerke innerhalb des Hauses/der Wohnung. Das Badezimmer ist ebenfalls bei rund 65% der Befragten nicht barrierefrei.

Für uns ist erstaunlich und wichtig festzustellen, dass für die Hälfte der Bewohner/innen die eigene Wohnung nicht barrierefrei und damit auch nicht ideal im Alter ist.

Wie geeignet ist Ihre Wohnung nach eigener Einschätzung für Menschen, die in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind?

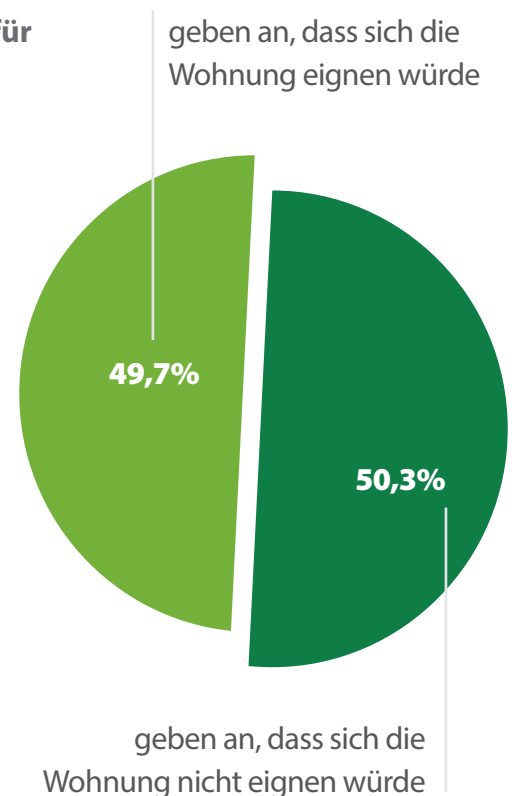


Viele unserer Angehörigen und Kinder leben weit weg

Insgesamt geben rund 100 unserer Bürger und Bürgerinnen an, dass ihre erwachsenen Kinder in unmittelbarer Nähe wohnen. Für 100 Bewohner und Bewohnerinnen leben sie aber weiter weg und sind erst innerhalb von 2 Stunden Fahrzeit erreichbar, für rund 40 sind die Kinder noch weiter entfernt.

Im Falle einer Krankheit gab ein Großteil an, dass eine Unterstützung hauptsächlich aus dem privaten und familiären Umfeld kam. 75% werden und wurden von ihrem/ihrer Partner/in unterstützt, 56% von ihren Kindern und Schwiegerkindern. Nur 5% bekamen Unterstützung von sozialen Diensten.

Wir schließen daraus, dass es für unsere Gemeinde besonders wichtig ist, für Unterstützung zu sorgen, wenn diese im Krankheitsfall benötigt wird. Diese Hilfe soll aus möglichst professioneller Hand kommen, da viele Bewohner und Bewohnerinnen (langfristig gesehen) nicht ausschließlich auf Angehörige angewiesen sein können.



Teil 4: Wie können wir das Projekt „Wohnen im Alter“ in unserer Gemeinde umsetzen?

Grundsätzlich zeigen zwei Drittel der Befragten – über alle Altersgruppen hinweg – Interesse an dem Projekt und würden sich noch mehr Information darüber wünschen. Der Zeitpunkt der Umsetzung soll vor allem laut der Altersgruppe „über 75“ möglichst bald (8 Personen) beziehungsweise in den nächsten 3-5 Jahren (18 Personen) erfolgen.

möglichst bald

8

in 3-5 Jahren

18

später

11

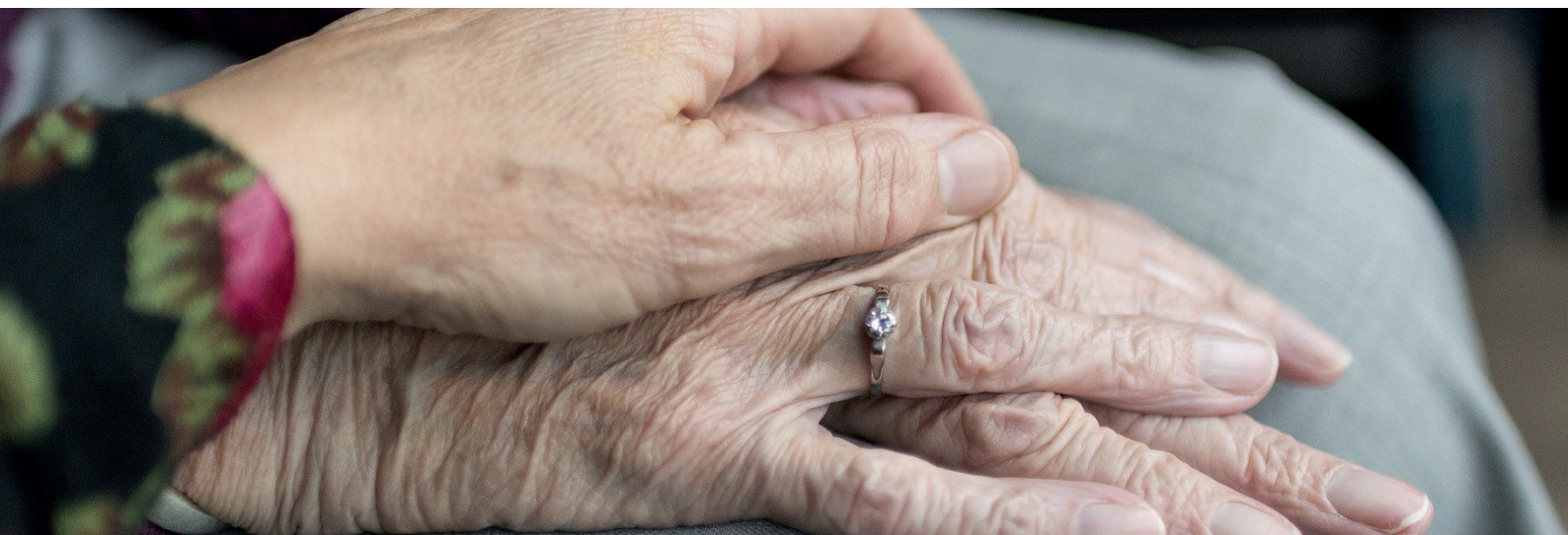
über 75 Jahre

Sicherheit und Unterstützung in einer kleinen Wohnung

Die optimale Größe der Wohnfläche liegt vor allem bei den älteren Altersgruppen „65 bis über 75 Jahre“ im Bereich von 35-45m². Auf die Frage welche Gründe es für das Projekt „Wohnen im Alter“ gibt, wurde Sicherheit an erster Stelle genannt. 80% Prozent der Befragten geben an, dass sie die Sicherheit haben wollen, Hilfe bei Bedarf zu bekommen. Ein Unterstützungs-Umfeld, auf das gezählt werden kann, ist also besonders wichtig!

Viele wollen sich beteiligen

Wir sind erfreut festzustellen, dass sich insgesamt an die 50 Personen gerne in einem Verein für neue (Wohn-) Angebote für Menschen mit Pflege- und Hilfebedarf in unserer Gemeinde einbringen würden! Viele Bürger und Bürgerinnen können sich auch eine finanzielle Beteiligung vorstellen, sei es in Form von Spenden oder einer Mietkosten-Vorauszahlung. Wir freuen uns sehr über die rege Teilnahme an der Umfrage zum Projekt „Wohnen im Alter“! Viele Menschen machen sich bereits Gedanken – tun wir dies weiterhin miteinander!



Ansprechpersonen für Koordination des Projekts „Wohnen im Alter“:

Projekt- und Prozessbegleitung
(SPES Zukunftsakademie)

Michael Kornek
michael.kornek@outlook.com
Tel.: 0664 4686450

Bürgermeister Rudi Mayr
bgm.mayr@gemeinde-klaus.at
Tel.: 07585 255-14

Johannes Brandl
brandl@spes.co.at
Tel.: 0664 4410607